



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Aus Landwirtschaft, Industrie und Handel

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Aus Landwirtschaft, Industrie und Handel

Vom internationalen Rindermarkt. (a. Die Ein- und die Ausfuhr von Rindern.) In Heft 33 und Heft 34 der Grenzboten sind die Hauptzahlen über den internationalen Pferdehandel und den Pferdebestand der wichtigsten Länder mit besonderer Rücksicht auf Europa mitgeteilt worden. Es ist dabei auf die Schwierigkeit, in solchen internationalen Zusammenstellungen genau vergleichbare Zahlen zu geben, hingewiesen worden. Darauf beziehen wir uns ausdrücklich, wenn wir in nachstehendem versuchen, die Einfuhr und die Ausfuhr von Rindern und den Rindviehstapel der verschiedenen Länder zahlenmäßig zusammen zu stellen. Wir berücksichtigen hauptsächlich Europa und führen zunächst die Länder, die eine Mehreinfuhr an Rindern aufweisen (Einfuhrländer), getrennt von den Ländern auf, die eine Mehrausfuhr haben (Ausfuhrländer). Mit Ausnahme der Schweiz, Serbiens und Spaniens, bei denen die Einfuhr- und die Ausfuhrzahlen von 1900 angegeben sind, beziehen sich die Zahlen durchweg auf das Jahr 1901. Für die Türkei fehlen die Zahlen.

(Jahr 1901)	Einfuhrländer		
	Mehreinfuhr Stück	Einfuhr Stück	Ausfuhr Stück
Großbritannien und Irland	493 226	495 474	1 648
Deutsches Zollgebiet	201 746	209 769	8 026
Belgien	59 382	59 471	89
Schweiz (1900)	44 847	66 103	21 256
Europäisches Rußland	22 000	28 000	6 000
Norwegen	18 130	18 174	44
Portugal	15 882	29 490	13 608
Griechenland	6 792	6 807	15
Frankreich	4 182	38 461	34 279

Die gesamte Mehreinfuhr dieser Länder belief sich danach auf etwa 870 000 Stück aller Arten von Rindvieh, wovon fast 500 000 allein auf Großbritannien und Irland kommen. Die Schweiz, Portugal und namentlich Frankreich zeichnen sich durch eine starke Ausfuhr neben der Einfuhr aus, während bei den übrigen Einfuhrländern — das europäische Rußland ausgenommen, dessen Zahlen überhaupt besonders zu beurteilen sind — die Ausfuhr gegen die Einfuhr geradezu verschwindet.

(Jahr 1901)	Ausfuhrländer		
	Mehrausfuhr Stück	Einfuhr Stück	Ausfuhr Stück
Österreich-Ungarn	120 108	53 860	173 968
Bosnien und Herzegowina	70 931	4 636	75 557
Serbien (1900)	62 139	243	62 382
Holland	44 910	1 441	46 351
Dänemark	40 137	1 181	41 318
Italien	19 774	13 931	33 705
Spanien (1900)	19 654	26 063	45 717
Finnland	16 430	176	16 606
Rumänien	13 327	353	13 680
Bulgarien	10 431	146	10 577
Schweden	2 048	1 772	3 825

Die gesamte Mehrausfuhr dieser Länder stellt sich danach auf rund 420 000 Stück. Durch hohe Einfuhrzahlen zeichnen sich hier Österreich-Ungarn, Italien und Spanien aus; auch Schweden könnte man nennen.

Die vorstehend nachgewiesne Mehrausfuhr deckt die nachgewiesne Mehreinfuhr bei weitem nicht; es bleibt ein europäisches Defizit von etwa 450 000 Stück. Dieses Defizit ist fast ganz Großbritannien auf Rechnung zu setzen, das im Jahre 1901 aus den Vereinigten Staaten von Amerika 405 703 und aus Kanada 88 211 Stück lebendes Rindvieh eingeführt hat. Von den Kanalinseln kamen nach

England 1720 Stück, aus dem nichtbritischen Europa nichts. Die Einfuhr ins deutsche Zollgebiet kam mit 147011 aus Österreich-Ungarn, mit 38492 aus Dänemark und mit 20903 aus der Schweiz. Frankreich führte aus Algier und Tunis reichlich 25000 Stück ein.

Ganz besonders übel steht es mit der Vergleichbarkeit der Einfuhr- und der Ausfuhrwerte, die die verschiedenen Länder in ihren Statistiken in Ansatz bringen, also auch mit der Berechnung des Werts der Mehreinfuhr und der Mehrausfuhr. Wir wollen deshalb nur sehr wenige Zahlen darüber angeben. Deutschland berechnete 1901 den Wert der Mehreinfuhr von Rindvieh ins Zollgebiet auf rund 60 Millionen Mark, Großbritannien auf 175 Millionen Mark. Der durchschnittliche Wert eines Stücks bei der Einfuhr stellt sich in Deutschland auf 309 Mark, in Großbritannien auf 356 Mark; bei der Ausfuhr aber in Deutschland auf 392 Mark und in Großbritannien auf 750 Mark. Auf der andern Seite berechnete Österreich-Ungarn seinen Erlös aus der Mehrausfuhr an Rindern auf 46 Millionen Mark, den Einfuhrwert eines Stücks auf 150 Mark und den Ausfuhrwert auf 309 Mark. Nach der deutschen Statistik stellte sich der Einfuhrwert eines Stücks Rindvieh aus Österreich-Ungarn für uns auf 314 Mark. Bei der Viehzählung 1900 wurde in Deutschland der Verkaufswert eines Stücks Rindvieh überhaupt auf 221 Mark geschätzt, der Wert eines zwei Jahre alten und ältern Ochsen auf 326 Mark und einer ebenso alten Kuh auf 274 Mark.

Unter den nichteuropäischen Ausfuhrländern für Europa stehn weitaus obenan die Vereinigten Staaten von Amerika, die 1901 im ganzen 459218 Stück ausführten, wovon Großbritannien allein 405703 als eingeführt gebucht hat. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten ist mit 146022 nachgewiesen, sodaß die Mehrausfuhr sich auf 313196 Stück stellen würde. Der Lieferung lebenden Rindviehs aus Kanada nach Großbritannien und aus Algier mit Tunis nach Frankreich ist schon gedacht worden. Andre überseeische Lieferanten lebenden Rindviehs für Europa kamen so gut wie gar nicht in Betracht. Von den gewaltigen überseeischen Zufuhren von andern Erzeugnissen der Rindviehzucht nach Europa haben wir hier nicht zu reden.

Über den Rindviehstapel Europas werden wir im nächsten Heft die Hauptzahlen mitteilen.

Arbeitsmarktstatistik. Nach den Berichten der Industrie weist — wie das Kaiserliche Statistische Amt im Reichsarbeitsblatt Nr. 6 mitteilt — der Monat August gegen die Monate vorher „im allgemeinen eine leichte Besserung in den hauptsächlichsten Industrien“ auf. Nur einige bestimmte Industrien, die teils von der Saison (Buchdruckergewerbe), teils vom Wetter (Bierbrauerei) abhängen, haben über eine hervortretende Verschlechterung berichtet. Auf Grund der von den Krankenkassen dem Amt zugegangenen Nachweisen wird berichtet, daß im August wie im Juli eine weitere unbedeutende Steigerung der Mitgliederzahl eingetreten sei. Die Zunahme sei aber so gering — 4897 bei den männlichen, 6215 bei den weiblichen Kassengliedern —, daß irgend welche Schlüsse allein daraus nicht gezogen werden könnten. Sie betrage noch nicht 0,3 Prozent der Mitgliederzahl von 3,7 Millionen. Soweit die Zahlen der Krankenkassen überhaupt dafür als Maßstab gelten könnten, lasse sich nur sagen, „daß eine Verschlechterung des allgemeinen Beschäftigungsgrades im August nicht eingetreten ist.“ Soweit die Berichte der Arbeitsnachweise eine Beurteilung der allgemeinen Lage des Arbeitsmarkts ermöglichen, war sie im Monat August „eine ziemlich günstige.“ Im ganzen Reich zusammengenommen gingen gegen den Monat vorher bei den berichtenden Arbeitsnachweisen die Arbeitsgesuche im August um 8714 zurück, dagegen war die Zahl der offenen Stellen bei diesen Arbeitsnachweisen im August um 253 höher als im Juli, die Zahl der Stellenbesetzungen aber um 483 niedriger.

Auch wenn wir auf die im Reichsarbeitsblatt mitgeteilten Zahlenübersichten, also auf die eigentliche Arbeitsmarktstatistik sehr viel mehr eingehen wollten, würden wir dem Leser doch kaum ein Bild zu geben vermögen, aus dem er auf die Lage und die Entwicklung der deutschen Industrie und ihres Arbeitsmarkts weitergehende sichere Schlüsse ziehn könnte. Die Statistik der Krankenkassen und der Arbeitsnachweise allein und so, wie sie jetzt ist, scheint uns nur als Barometer für

ganz grobe Alterationen auf dem Arbeitsmarkt zuverlässig und brauchbar zu sein; um solche aber hat es sich, Gott sei Dank, in diesem Jahre überhaupt noch nicht gehandelt. Diese Statistik muß durch Situationsberichte von vorurteilsfreien und sachkundigen Stellen ergänzt werden, wie das von vornherein vom Kaiserlichen Statistischen Amt erkannt und erstrebt worden ist. Die weitere Ausgestaltung gerade dieser Berichterstattung scheint uns deshalb vom allergrößten Wert, und wir sollten doch meinen, daß trotz aller Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sein würden, die Gewerbeaufsichtsbeamten die Stellen wären, auf die wir hauptsächlich unsre Hoffnung setzen müssen. Sie sind unsers Erachtens vorläufig zu wenig an der amtlichen Arbeiterstatistik beteiligt. Daß sie zu viel andres zu tun haben, ist kein Grund dagegen. Dann muß man eben die Gewerbeinspektoren vermehren und ihnen ständige Hilfskräfte begeben, überhaupt örtliche arbeiterstatistische Bureaus in gehöriger Zahl einrichten. Jetzt freilich können die Gewerbeaufsichtsbeamten trotz ihrer auf der Höhe stehenden wissenschaftlichen und praktischen Tüchtigkeit kaum der rein polizeilichen Arbeiterschutzkontrolle genügen, die ihnen durch die mangelhafte Beschaffenheit der massenhaften neuen Gesetze und Verordnungen über den Arbeiterschutz zur wahren Qual gemacht wird. Trotzdem sind sie die berufenen Arbeiterstatistiker und der nötige Unterbau für die Reichsarbeiterstatistik. Hoffentlich wird man mit der Zeit ihre Bedeutung mehr anerkennen.

Soviel läßt sich übrigens doch auch aus der bisherigen amtlichen Arbeitsmarktstatistik erkennen, daß die letzte industrielle Krisis nicht zu irgend einer ernsten Katastrophe auf dem Arbeitsmarkt geführt hat, daß namentlich eine notstandartige allgemeinere und längere Arbeitslosigkeit bisher nicht zu beklagen war und auch wohl nicht mehr als Folge der Krisis in Aussicht steht. Diese Auffassung scheint ja auch auf der jüngsten Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik in Hamburg geherrscht zu haben. Die Krisis ist für den Arbeitsmarkt sehr viel glimpflicher verlaufen, als man nach dem Übermaß des sogenannten Aufschwungs der deutschen Industrie bis 1900 vermuten konnte. Ein Zeichen, daß unsre wirtschaftliche Entwicklung im ganzen und im Grunde recht gesund ist.

Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen im Monat August 1903.

In Heft 38 haben wir die Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen im Juli 1903 mitgeteilt. In folgendem vergleichen wir damit die Ergebnisse des Monats August. Die der Berechnung im Juli zugrunde gelegte Betriebslänge betrug 46360,22 Kilometer, die im August berücksichtigte: 46384,78 Kilometer. Die Verkehrseinnahmen betrugen:

	im Juli 1903	im August 1903
aus dem Personen- und dem Gepäckverkehr	61 699 680 Mark	59 129 418 Mark
also auf ein Kilometer	1361 "	1303 "
aus dem Güterverkehr	102 388 591 "	104 895 634 "
also auf ein Kilometer	2217 "	2269 "
aus dem gesamten Verkehr	164 088 271 "	164 025 052 "
also auf ein Kilometer	3543 "	3538 "

Der Güterverkehr ist also im August noch einträglicher gewesen als im Juli, während die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr so weit zurückgegangen sind, daß auch die Einnahmen aus dem Gesamtverkehr im August etwas geringer waren als im Juli.

Im Juli kamen dazu aus „sonstigen Quellen“ Einnahmen im Betrage von 10306234 Mark und im August im Betrage von 10179564 Mark. Die Gesamteinnahmen stellen sich demnach im Juli auf 174394505 Mark und im August auf 174204616 Mark.

Verglichen mit dem Jahre 1902 ergaben sich auch im August durchweg Mehrerträge. Die Zahlen für Juli und August sind folgende.

Gegen die entsprechenden Monate des Jahres 1902 ergaben die Einnahmen

	im Juli 1903	im August 1903
aus dem Personen- und dem Gepäckverkehr	+ 1548917 Mark	+ 2560729 Mark
aus dem Güterverkehr	+ 6765396 "	+ 5967610 "
aus dem Gesamtverkehr	+ 8314313 "	+ 8528339 "

Gegen das Vorjahr ist also die Einnahme aus dem Personenverkehr im August 1903 noch mehr gestiegen als im Juli, während die Einnahme aus dem Güterverkehr im Juli ein höheres Plus ergeben hat als im August. Die Gesamteinnahme ergab im Juli ein Plus von 8310470 Mark gegen das Vorjahr und im August von 8541370 Mark.

Allzu weitgehende Schlüsse auf einen fortschreitenden neuen Aufschwung unsers wirtschaftlichen Lebens kann man aus diesen Zahlen kaum ziehen, wenn sie auch den Verhältnissen entsprechend als recht erfreulich bezeichnet werden müssen.

Die Ein- und Ausfuhr von Kohlen im deutschen Zollgebiet. Nach den monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets (herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt) stellte sich der Außenhandel mit Steinkohlen, Braunkohlen und Koks — von den Briketts usw. sehen wir hier ab — wie folgt:

	1903		1902	
	(Tonnen zu 1000 kg)			
Steinkohlen	August	Juli	August	Juli
Einfuhr . . .	644330	630824	651083	591810
Ausfuhr . . .	1581145	1431382	1427998	1381512
Mehrausfuhr . .	936815	800558	776915	790702
Braunkohlen				
Einfuhr . . .	695622	658625	683340	615828
Ausfuhr . . .	1309	1628	2338	1501
Mehreinfuhr . .	694313	656997	681002	614327
Koks				
Einfuhr . . .	37444	40293	28978	31269
Ausfuhr . . .	215009	210501	181877	190580
Mehrausfuhr . .	177565	170208	152899	159311

Daraus ergeben sich nachstehende Veränderungen der Mehrausfuhr und der Mehreinfuhr:

	1903		1902	
	August gegen Juli		August gegen Juli	
Mehrausfuhr				
Steinkohlen . .	+ 136257	oder 17,0 %	— 13787	oder 1,7 %
Koks	+ 7357	„ 4,3 „	— 6412	„ 4,0 „
Mehreinfuhr				
Braunkohlen . .	+ 37316	„ 5,6 „	+ 66675	„ 10,9 „
	August		Juli	
	1903 gegen 1902		1903 gegen 1902	
Mehrausfuhr				
Steinkohlen . .	+ 159900	oder 20,6 %	+ 9856	oder 0,1 %
Koks	+ 24666	„ 16,1 „	+ 10897	„ 6,8 „
Mehreinfuhr				
Braunkohlen . .	+ 13311	„ 1,9 „	+ 42670	„ 6,7 „

Vergleiche dazu Heft 38 der Grenzboten S. 743.

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Karl Marquart in Leipzig

M. Markiewicz Berlin N.24.
Wohnungs-
Einrichtungen
Export nach allen Ländern der Erde.
= Korrespondenzen erbeten an Abtlg. E. = **Möbel, Teppiche.**